

Die Pforte der Einweihung

Ein Rosenkreuzermysterium

Freitag, 29. April 2016, 16⁰⁰

Die Prüfung der Seele

Szenisches Lebensbild als Nachspiel
zur «Pforte der Einweihung»

Samstag, 30. April 2016, 16⁰⁰

Rudolf Steiner Haus Hamburg

Mittelweg 11-12, 20148 Hamburg

KARTENRESERVIERUNG:

erbeten unter 040 41 33 16 21

oder Email: zarsth-s@t-online.de

Eintritt je Drama: 25 € / 19 €

Gesamtkarte für beide Dramen: 45 €



Kontakt: Wolfgang PETER, Ketzergasse 261/3, A-2380 Perchtoldsdorf
Tel/Fax: +43 1 8659103 Mobil: +43 676 9414616
Email: wolfgang@mysteriendramen.org

Personen

Sophia
Estella
Kind
Johannes Thomasius, Thomas
Maria, Mönch
Benedictus
Theodosius, Erster Zeremonienmeister
Romanus, Zweiter Zeremonienmeister
Retardus
German, Zweiter Präzeptor
Der Grossmeister
Philia
Astrid
Luna
Helena
Professor Capesius, Erster Präzeptor
Doktor Strader, Simon
Felix Balde, Joseph Kühne
Frau Balde, Frau Kühne
Die andre Maria, Berta
Theodora, Cäcilia, genannt Cilli
Ahriman
Der Geist der Elemente
Der Doppelgänger des Johannes Thomasius

Sechs Bauern und sechs Bäuerinnen

Regie

Margherita Ehart
Nikolina Görzel

Helmut Jahelka
Margherita Ehart

Willi Grass

Andrea Gabriela Nutz

Wolfgang Schaffer

Peter Ponta

Günther Edelmayer

Thomas Wünsch

Anna Maria Jonny

Elisabeth Wagner

Ekta Esma Vejzovic

Christine Kowol

Ernst Horvath

Florian Dubois

Franz Dietl

Helga Freihs

Brigitta Schadeck

Christine Kowol

Günther Edelmayer

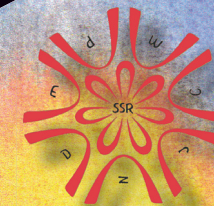
Wolfgang Schaffer

Wolfgang Peter

E. Vejzovic, P. Ponta,
B. Schadeck, N. Görzel,
Anna Maria Jonny, T.
Wünsch, W. Schaffer,
G. Edelmayer, A. Nutz,
Lucia Debruyn, E.
Wagner, F. Dietl

Wolfgang Peter

www.mysteriendramen.org



Rudolf Steiner

Die Pforte der Einweihung

29. April 2016, 16⁰⁰

Die Prüfung der Seele

30. April 2016, 16⁰⁰

Rudolf Steiner Haus Hamburg
Mittelweg 11-12, 20148 Hamburg

www.mysteriendramen.org

MYSTERIENDRAMEN

Rudolf Steiner

wurde am 25. oder 27. Februar 1861 in Donji Kraljevec bei Cakovec im damaligen Österreich-Ungarn, heute Kroatien, geboren. Durch die Arbeit seines Vaters als Stationsvorsteher der Südbahn wurde er mit der damals modernsten Eisenbahntechnik konfrontiert, zugleich hatte der Knabe schon früh eigene spirituelle Erfahrungen. Ab 1879 studierte er an der Technischen Hochschule in Wien Naturwissenschaften und Philosophie. Auf Anregung seines Lehrers Karl Julius Schröer begann sich Steiner intensiv mit Goethe zu beschäftigen und wurde ab 1890 in Weimar Mitherausgeber von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften für die große Sophien-Ausgabe. 1891 promovierte er in Rostock mit einer Arbeit über *Die Grundfrage der Erkenntnistheorie*. Mit der 1894 erschienenen *Philosophie der Freiheit* begründete Steiner einen konsequenten ethischen Individualismus, der auf der Einsicht fußt, dass der Mensch bereits durch die Beobachtung des lebendigen Denkens einen ersten, auf unmittelbare Erfahrung gegründeten Zugang zur geistigen Wirklichkeit gewinnen kann, aus der er durch freie, vollbewusste moralische Intuition die Impulse für sein Handeln zu schöpfen vermag. Die Würde des Menschen ist nach Steiner allein in seiner geistigen Individualität begründet, unabhängig von jeder Rassen-, Volks- und Geschlechtszugehörigkeit und allen leiblich bedingten Beschränkungen. Ab 1897 war Steiner Mitherausgeber des *Magazins für Literatur* in Berlin und arbeitete dort auch bis 1904 als Lehrer an der Karl Liebknecht-Arbeiter-Bildungsschule. Auf Einladung des Grafen und der Gräfin Brockdorff hielt er ab 1900 Vorträge für die Theosophische Gesellschaft. 1902 wurde er Generalsekretär der neu gegründeten deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft. Nach Jahren fruchtbarer Vortragstätigkeit kam es 1912 zum Bruch mit der Theosophischen Gesellschaft und Steiner begründete die Anthroposophische Gesellschaft, für die er ab 1913 mit dem in Dornach bei Basel nach seinen Entwürfen gebauten Goetheanum ein geistiges Zentrum schuf, das aber in der Silvesternacht 1922/23 einem Brandanschlag zum Opfer fiel. Nach dem Tod seiner ersten Gattin heiratete Steiner 1914 seine langjährige Mitarbeiterin Marie Sievers, mit der gemeinsam er in Sprachgestaltung und Eurythmie wesentliche Impulse zur Erneuerung der dramatischen Künste entwickelte. Bei den Uraufführungen der vier Mysteriendramen spielte Marie Steiner die Rolle der Maria. Die Fertigstellung des zweiten, als hochmoderne Betonskulptur gestalteten Goetheanums erlebte Steiner nicht mehr. Er starb am 30. März 1925 in Dornach.



Die Pforte der Einweihung

„Die Pforte der Einweihung“ ist das erste durch Rudolf Steiner gestaltete Mysteriendrama, inspiriert von Goethes *Märchen von der grünen Schlange und der schönen Lilie*. Die Uraufführung fand am 15. August 1910 im Schauspielhaus München statt. Im Mittelpunkt der Handlung stehen der Maler Johannes Thomasius und die große Seele Maria, die gemeinsam unter dem helfenden Beistand ihres

Geisteslehrers Benedictus den Einweihungsweg beschreiten, auf dem sie den Widersachermächten Luzifer und Ahriman begegnen und durch schmerzvolle Prüfungen allmählich zur Selbsterkenntnis reifen. Sie treffen dabei unter anderem den gebildeten, idealistisch gesinnten Professor Capesius, der erquickende Seelenkräfte aus den wunderbaren Märchen schöpft, die Felicia Balde zu erzählen weiß, und den von schweren Zweifeln erschütterten, aber dennoch lebenspraktischen Forscher Dr. Strader. In der Seelenwelt begegnen Strader und Capesius dem Geist der Elemente. Felix Balde und die andre Maria schöpfen noch ganz aus unbewussten, naturhaften Geisteskräften. Tief berührt wird Strader von den Visionen der Seherin Theodora. Eine wichtige Rolle spielen auch Astrid, Philia und Luna, die Seelenschwestern der Maria, und Theodosius und Romanus, die Tempelbrüder des Benedictus. German erweist sich als der spöttische Geist des Erdgehirns und Retardus, der gemischte König aus Goethes Märchen, versucht die Entwicklung zurückzuhalten.

Die Prüfung der Seele

ist das zweite von Rudolf Steiner verfasste Mysteriendrama. Die Uraufführung fand am 17. August 1911 im Gärtnerplatz-Theater in München statt.

Die Handlung spielt mehrere Jahre nach den Geschehnissen der „Pforte der Einweihung und entfaltet sich in 13 Bildern. Am Beispiel des Johannes Thomasius ist Capesius klar geworden, dass der Mensch erkennend in die geistige Welt vordringen kann, doch machtlos fühlt er sich, selbst diesen Weg zu gehen. Maria erkennt durch Benedictus Hilfe, dass sie sich für einige Zeit von Johannes lösen muss, um ihm die eigenständige geistige Weiterentwicklung zu ermöglichen. Für Johannes ist diese Trennung schmerzlich und die folgende Begegnung mit dem Doppelgänger zeigt ihm seine Schwächen. Strader hat indessen sein fruchtloses Erkenntnisstreben aufgegeben und widmet sich als Vorsteher einer Schraubenfabrik praktischen Lebensaufgaben. Eine wichtige Rolle spielen auch wieder Philia, Astrid und Luna, die die menschlichen Seelenkräfte mit dem Kosmos verbinden, und die andre Philia, die diese Verbindung zu hemmen sucht, aber gerade dadurch das Element der Liebe in die Welt trägt.

Auf dem Heimweg vom Häuschen der Familie Balde erlebt Capesius eine erschütternde Rückschau in seine vorige Inkarnation (6. - 9. Bild), die gleichzeitig auch Maria und Johannes miterleben. Diese Rückblende in die Zeit des Spätmittelalters bildet das Kernstück des zweiten Dramas und offenbart die Schicksalsverflechtungen zwischen den handelnden Personen. Maria wirkte damals als streng kirchentreuer Mönch und nahm Johannes, damals Thomas genannt, ganz gegen den Templerorden ein, für den dieser als Bergwerksmeister arbeitete. In einem der führenden Ordensmeister, der früheren Inkarnation des Capesius, muss Thomas seinen lange vermissten Vater wiedererkennen, der vor vielen Jahren schmachvoll die Familie verlassen hatte. In Cäcilia, der Theodora des ersten Dramas und jetzigen der Pflgetochter der Kühnes, erkennt er seine lang vermisste Schwester wieder. Der heilkundige, aber von den Dorfbewohnern wenig geliebte, doch mit den Tempelrittern eng verbundene Jude Simon erweist sich als frühere Inkarnation Straders. Der Geist des Benedictus, der einst der verehrte Lehrmeister im Orden des Mönches gewesen war, gibt Maria, in ihrer damaligen Inkarnation, schließlich Einblicke in die wahren und edlen Motive der Tempelritter und stößt damit ein Umdenken an.

Capesius kann seine Schuld aus der vorigen Inkarnation nicht verwinden

und flüchtet sich in die bewusstseinsdämpfende schmerzlindernde Nähe Luzifers, in dessen Fänge auch Thomasius durch seine Schwäche und unterschwellige Triebhaftigkeit geworfen wird. Und so können am Ende nur Maria und Strader, er allerdings nur unbewusst, den geistigen Sonnentempel der Hierophanten betreten.

Die Mysteriendramen Rudolf Steiners

zeigen in künstlerisch-dramatischer Form den geistigen Entwicklungsweg einer Gruppe eng miteinander verbundener Menschen, die nach wahrer Selbsterkenntnis und bewusster Entfaltung ihrer geistigen Kräfte streben, um diese für das alltägliche praktische Leben fruchtbar zu machen. Die wahren Triebkräfte des Schicksalsgeschehens, die seit der Antike das Kernthema der tragischen Dichtung bilden, werden dabei erstmals offen und konsequent auf die schicksalhaften Verwicklungen in früheren Erdenleben zurückgeführt, wodurch zugleich ein erhellendes Licht auf die geistig-kulturelle Entwicklung der Menschheit geworfen wird.

Anlass genug für die kleine, bunt gemischte Gemeinschaft unseres Ensembles, es nach längerer Vorarbeit zu wagen, Steiners Dramen rein aus der künstlerischen Formkraft des Textes, frisch und unbelastet von allzu spekulativer intellektueller Interpretation, in zeitgemäßer Sprache zu lebendigen Bildern zu verdichten, die unverstellt und hautnah geistige Wahrheiten offenbaren, die auch den wesentlichen Gehalt der Anthroposophie bilden.

Wir spielen vornehmlich auf kleineren Bühnen und suchen dafür die intime seelische Nähe zum Publikum, mit dem wir gleichsam in ein vertrauliches geistiges Zwiegespräch treten wollen, eingedenk dessen, was Rudolf Steiner einmal sagte:

„Die Hauptsache, das dürfen wir nicht vergessen, sind nicht diejenigen, die darstellen, nicht diejenigen, die die Dinge machen [...] Die Hauptsache sind die Zuhörer und Zuschauer. Und die Hauptsache ist, daß durch die Seelen und durch die Herzen der Zuschauer ein gemeinschaftliches Leben geht; ein Leben, das diese Herzen fähig macht, jene geheimnisvollen Strömungen, die von dem Werke ausgehen, nicht nur zu empfinden, sondern in Gemeinschaft, in innerer Harmonie zu empfinden.“ (GA 113, S 13)

2007 begann eine längere Phase der Vorbereitung. 2010 hatte Die Pforte der Einweihung Premiere. Bis Ende 2012 waren es dann insgesamt 14 Vorstellungen. Die Prüfung der Seele folgte ab 2012 mit bislang 12 Vorstellungen. 2013 fand eine Aufführungsreihe von Steiners drittem Drama - Der Hüter der Schwelle - mit bisher 10 Vorstellungen statt.

Nun hat sich der große Kreis, den wir im Verlauf von sieben Jahren durchschritten haben, geschlossen: Die Premiere des vierten Dramas - Der Seelen Erwachen - war am 22. Februar 2014 in Rudolf Steiners Geburtsort Donji Kraljevec und in Wien am 2. März 2014 in der Friedrich Eymann Waldorfschule. Weitere Vorstellungen fanden in den Bundesländern statt.

Im Februar 2015 hat ein neuer Aufführungszyklus begonnen, zunächst mit Aufführungen der Pforte der Einweihung in Wien und Dresden. Im Frühjahr folgten Aufführungen des Hüters der Schwelle in Innsbruck und Schönanu und im Herbst Der Seelen Erwachen in Bratislava. Ende September 2015 wurden Der Hüter der Schwelle und Der Seelen Erwachen in Dresden gespielt. Weitere Aufführungen aller vier Dramen sind in Planung.